

Unterwegs zwischen Home-Office und Home-Schooling

Anja Oberländer

In der mittlerweile 7. Woche im Home-Office komme ich nun auch dazu einen Bericht zu schreiben! Home-Office ist für mich nichts Neues, vor vielen Jahren als Pendlerin aus St. Gallen habe ich regelmäßig 2 Tage Home-Office gemacht, in den letzten Jahren vor allem dann, wenn meine Kinder mal krank sind oder abends, wenn sie schlafen. Auch im Team Open Science machen einige regelmäßig Homeoffice und durch unsere rege Zusammenarbeit mit anderen Unis z.B. in Projekten arbeiten wir viel mit Video- und Telefonkonferenzen, nutzen Cloud, Redmine und Chatprogramme, so dass der Umstieg aufs Home-Office schnell und unproblematisch klappte. Trotzdem startete der Beginn etwas holprig, denn neben der Umstellung auf Homeoffice und Home-Schooling mussten wir vor allem die Schließung der Grenze und die damit verbundenen Umstellungen erstmal verdauen. Meine Kinder kennen die Grenze zwar als Ort, den wir jeden Tag überqueren, aber dass eine Grenze auch geschlossen werden kann, war eine neue und emotional schwierige Erfahrung! Zu realisieren, dass alle Freunde nun auf der anderen Seite sind, und man selber dort nicht mehr hin darf, hat zu einigen Tränen geführt. Inzwischen haben wir uns alle einigermaßen daran gewöhnt und genießen, dass wir ein Haus mit Garten im Grünen haben, mit genug Platz damit wir alle vier einen ruhigen Ort zum Arbeiten finden können und die Kinder auch einfach raus können zum Spielen.

Da auch mein Mann im Moment meist von zuhause arbeitet und ebenfalls recht viele Videokonferenzen hat, müssen wir schauen, wie wir uns bei Kinderbetreuung bzw. Home-Schooling und „Wer hat wann die wichtigeren Termine und darf in Ruhe im Arbeitszimmer arbeiten?“ bestmöglich organisieren. So sind vor allem die Vormittage manchmal stressig, wenn wir versuchen Home-Schooling und Home-Office unter einen Hut zu bringen und auch irgendwann ein Mittagessen für alle auf dem Tisch stehen soll! Mit einem Erstklässler und einem Drittklässler pendeln wir nun hin und her zwischen unserer Arbeit und der Unterstützung beim Lesen

lernen, Halbschriftlichen Multiplizieren und Dividieren, Auswendiglernen der Bundesländer und ihren Hauptstädten und anspruchsvollen Bastelarbeiten! Sind alle Schulaufgaben erledigt und alle satt, beginnt dann der Teil des Tages an dem die Kinder bei ja meist herrlichem Wetter nach draußen gehen und konzentriertes Arbeiten für mich deutlich besser möglich ist. Mein Arbeitsplatz wechselt so eigentlich mehrmals am Tag, mal sitze ich bei den Kindern, im Wechsel mit meinem Mann im Büro unter dem Dach und nachmittags am liebsten auf der Terrasse mit Blick in meinen Garten! Leider eignet sich dieser Platz für Telefon- und Videokonferenzen doch nur bedingt - die Nebengeräusche von der nahen Straße haben schon für manche Verwunderung von Kolleg*innen geführt! Während unser Alltag vor Corona am Nachmittag von den Terminen der Kinder wie Fussball-, Eishockey- oder Schwimmtraining oder Verabredungen mit Freunden geprägt war, genieße ich es sehr, dass dieser Freizeitstress gerade Pause hat und nicht ständig der nächste Termin im Kalender steht. So bleibt viel mehr Zeit mit und für die Kinder, für schöne gemeinsame Ausflüge abends oder am Wochenende, Zeit für gemeinsame Spiele oder Puzzle usw. Wir können also unserem Leben „in Zeiten von Corona“ wie mein Sohn sagen würde, viel Positives abgewinnen, auch wenn wir vieles vermissen! Ich freue mich schon Euch und Sie alle in der Uni gesund und wohlbehalten wiederzusehen!

27.4.2020

